

Ausgabe 10 – März 2026

Einmalig

Il magazin dalla vischnaunca Ilanz/Glion

VISCHNAUNCA
ILANZGLION
GEMEINDE



04 | Ruinaulta:
die Perle der Surselva

12 | Tscheiver a Glion:
ein Fasnachtsliebhaber erzählt

Zusammenhalt zahlt sich aus – für die Surselva und darüber hinaus

Igl onn niev ha entschiet cun differentas nauschas novitads. A Crans-Montana el Valleis ein biaras personas mortas ni vegnidas blessadas grevamein a caschun d'in horribel incendi en in local da divertiment. Mo entginas uras pli tard camonda il president dils Stadis Uni dall'America d'attacar la Venezuela e smanatscha d'era intervegnir militaricamein encunter la Columbia, Cuba, igl Iran e schizun la Grönlanda, sche lezza vegni buc surdada en proprietad dils Stadis Unids dall'America. Al Forum mundial d'economia a Tavau baffegia ed offenda il medem president la tiara hospitonta, la Svizra, e pretenda enviers ils schefs da stadi serimnai aviart- e garmadiamein la controlla, gie schizun l'annexiun dalla Grönlanda. «En tgei mund vivin nus oz?» ston ins sedumandar, sch'ins legia quellas lingias grassas.

Die eingangs erwähnten Ereignisse zeigen, wie schnell die regelbasierte Ordnung ins Wanken geraten kann. Wie kann es sein, dass es in der Schweiz zu einem derart verheerenden Brandunfall kommt? Wie kann es sein, dass die Grossmächte sich nehmen, was sie begehren? Und falls sie nicht bekommen, was sie wollen, mit militärischer Gewalt oder mit Zöllen drohen. Was ist das Völkerrecht noch wert? Der Kanton Wallis hat keine obligatorische Gebäudeversicherung und somit ein anderes Kontrollsystem als der grosse Rest der Schweiz. Im Kanton Graubünden ist die kantonale Gebäudeversicherung für die Brandschutzkontrollen zuständig. Im Wallis hingegen liegt diese Aufgabe grundsätzlich bei den Gemeinden. Offensichtlich führte die fehlende innerkantonale Zusammenarbeit im Bereich des Brandschutzes zu Versäumnissen.

Zusammenhalt und Zusammenarbeit haben in der heutigen Welt anscheinend keinen Wert mehr. Auch auf kommunaler Ebene zeigt sich: Einige Gemeinden in der Surselva kündigen die Zusammenarbeit in gewissen Bereichen auf. Sie schauen nur noch für sich. Sie nehmen gerne dort, wo sie einen Profit sehen. Sie wollen aber nicht mehr zum Wohlergehen der gesamten Region beitragen. Eine gefährliche Entwicklung. Laissez-faire, Egoismus und Arroganz sind keine guten Wegweiser für die Zukunft. Natürlich können in bestimmten Sachfragen Meinungsverschiedenheiten auftreten. Diese sollen auch möglich sein und ausdiskutiert werden. Deshalb aber die Solidarität aufzukündigen, ist ein gefährlicher Weg. Zusammenhalt und Zusammenarbeit sind fundamentale Säulen des Wohlstands in der Schweiz, in der Surselva. Ohne gegenseitige Unterstützung, ohne Zusammenhalt wäre die Surselva nicht dort, wo sie heute steht. Die Gemeinden der Surselva profitierten in vielen Bereichen von den gemeinsam unterstützten Infrastrukturvorhaben und von der regionalen Zusammenarbeit. Ein friedliches und prosperierendes Zusammenleben beruht auf dem Grundsatz von «nehmen und geben». Wer nur nimmt und nichts gibt, muss sich nicht wundern, wenn es auf einmal nichts mehr zu nehmen gibt.



Marcus Beer, Gemeindepresident Ilanz / Glion

IMMO DARMS AG

Schulstrasse 46

7130 ILANZ

081 925 41 51

079 610 51 00

info@immo-darms.ch • www.immo-darms.ch



ILANZ

IMMODARMS

DIE ANDERE ART, IMMOBILIEN ZU VERKAUFEN

Steuererklärung? Wir helfen.

Jedes Jahr im März steht eine Frist bevor, die bei vielen für Unbehagen sorgt: das Einreichen der Steuererklärung. Dabei muss sie kein Stressfaktor sein – das Gemeindesteueramts unterstützt unkompliziert bei Fragen und Unsicherheiten.

Das Gemeindesteuersamt ist die erste Anlaufstelle für Steuerpflichtige. Hier erhalten Sie Unterstützung bei Fragen zum Ausfüllen und Auskünften zu Fristen, Verfahren und Rechnungen. «Die meisten Anfragen erhalten wir aktuell bezüglich Anpassungen provisorischer Rechnungen, ausstehenden Veranlagungen und Mahnungen bei verpassten Fristen», sagt Marco Schmid, Leiter Steuern und Steuerallianz Ilanz.

Beim Ausfüllen passieren ab und zu auch Fehler zum Nachteil der Steuerpflichtigen, etwa wenn Abzüge wie Krankenkassenprämien oder Einzahlungen in die dritte Säule oder Berufsauslagen vergessen werden. «Wir versuchen solche Fälle zu Gunsten der Steuerpflichtigen zu korrigieren. Dies kann jedoch nur erfolgen, wenn der Fehler ersichtlich ist oder ein Beleg eingereicht wurde», so Schmid. Bei komplexen Situationen – etwa beim Kauf einer Liegenschaft, bei veränderten Familienverhältnissen oder bei anspruchsvollen Wertschriften – empfiehlt er, die Steuererklärung zumindest beim ersten Mal durch einen Steuerberater ausfüllen und prüfen zu lassen.

Die Steuerallianz Ilanz – gemeinsam effizient

Die eigentliche Bearbeitung und Veranlagung der Steuererklärungen erfolgt durch die Steuerallianz Ilanz. Sie ist ein Zusammenschluss der Gemeinden Ilanz/Glion, Breil/Brigels, Safiental und Vals. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die anspruchsvolle Aufgabe der Steuerveranlagung fachlich korrekt, effizient und professionell zu erledigen – anstatt, dass jede Gemeinde diese komplexe Materie allein bewältigen muss.

«Gerade kleinere Gemeinden hatten in der Vergangenheit Mühe, das komplexe Steuerwesen mit begrenzten personellen Ressourcen zuverlässig zu bewältigen», erklärt Marco Schmid. Die gemeinsame Organisation ermöglicht den Einsatz von spezialisiertem Fachpersonal, verbessert die Qualität der Auskünfte für Steuerpflichtige und stellt sicher, dass auch bei Abwesenheiten eine verlässliche Stellvertretung gewährleistet ist. Davon profitieren nicht zuletzt die Steuerpflichtigen.

Entwicklung der Steuerallianz Ilanz

Marco Schmid baute die Steuerallianz Ilanz im Februar 2006 auf. Zusammen mit Tania Bearth wurden die ersten Veranlagungen mit Unterstützung des Steuerkommissärs Hanspeter Mirer erstellt. Damals war die Allianz dem Kreis Ilanz unterstellt und für die Veranlagung von 16 Gemeinden zuständig. Jenny Casanova (-Carigiet) arbeitete beim Steuersamt der Stadt Ilanz, welche die Steuerveranlagung selbst organisierte.

Mit der Gemeinde fusionierung 2014 kam es zur strukturellen Neuausrichtung. Heute bearbeiten Marco Schmid, Tania Bearth, Jenny Casanova und Daria Caduff (Gemeinde Breil/Brigels) gemeinsam rund 5700 Steuerfälle pro Jahr.

Jenny Casanova, Marco Schmid und
Tania Bearth (v. l. n. r.).



Es kann länger dauern

Zusätzliche Herausforderungen bringt derzeit die Umstellung auf eine neue Software mit sich, die seit der Steuerperiode 2024/2025 im Einsatz ist. Diese führt zu Verzögerungen in der Abteilung Verrechnungssteuer in Chur. Auch in diesem Jahr kann die Dauer zwischen der Einreichung der Steuererklärung und dem Versand der definitiven Veranlagungsverfügung länger als üblich ausfallen. Ein rechtzeitiges Einreichen der Steuererklärung hilft trotzdem, die Verzögerungen möglichst klein zu halten.

Auch wenn das Ausfüllen der Steuererklärung selten zu den Lieblingsaufgaben gehört: Niemand muss sie allein bewältigen. Wer Fragen hat oder unsicher ist, kann sich gerne an das Gemeindesteueramt Ilanz/Glion wenden – für mehr Klarheit und weniger Stress.

Fristen

31. März 2026 für Unselbständigerwerbende
30. September 2026 für Selbständigerwerbende
Fristverlängerungen sind vor Ablauf der Frist einzureichen unter: www.stv.gr.ch

Begleichung von Rechnungen

Bei Zahlungsschwierigkeiten rechtzeitige Meldung bei der Dienststelle Buchhaltung:
buchhaltung@ilanz-glion.ch oder 081 920 15 44

In der nächsten Ausgabe folgt das Interview mit Marco Schmid, Leiter Steuern und Steuerallianz Ilanz.

Ruinaulta – die Perle der Surselva

Die «Perle der Surselva», oft auch als «Grand Canyon der Schweiz» bezeichnet, ist vor rund 9450 Jahren durch den Flimser Bergsturz entstanden. Seither hat sich der Rhein seinen Weg durch die gewaltigen Gesteinsmassen gebahnt und eine der eindrucklichsten Landschaften Graubündens geformt. Ilanz gilt dabei als Tor zu dieser einmaligen Naturkulisse: der Ruinaulta – abgeleitet von *ruina* (Geröllhalde) und *aulta* (hoch) – auf Deutsch Rheinschlucht. Seit vier Jahren kümmert sich Jean-Marc Rietmann als Geschäftsleiter des Vereins Rheinschlucht/Ruinaulta um den Schutz und die nachhaltige Nutzung dieses sensiblen Gebiets.

Die Rangerinnen Daniela Berther und Magdalen Pfister.



Einzigartiges Naturspektakel

Was ihn besonders beeindruckt, ist die Kraft der Natur: «Wie sich der Rhein nach dem Bergsturz seinen Weg durch diese riesigen Gesteinsmassen gesucht hat, ist faszinierend.» Seine Lieblingsstelle ist die «Chrumwaag» die markante Flussschleife, die von der Aussichtsplattform Conn gut sichtbar ist. Ebenso begeistert zeigt er sich von der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt entlang der rund 14 Kilometer langen Schlucht. Wer aufmerksam unterwegs ist, könne hier Vögel, Enten, Gänsesäger, Gämsen beobachten, die Spuren des Bibers sehen – und mit etwas Glück sogar seltene Orchideen entdecken. Weniger erfreulich sei hingegen der Fischbestand im Rhein. Dieser habe sich stark verringert, was wohl hauptsächlich mit den Kraftwerken zusammenhänge. Durch die mehrmals tägliche Veränderung des Wasserstands um bis zu einem halben Meter, auch «Schwall Sunk» genannt, entstehen ungünstige Bedingungen für das Laichen der Fische. Entsprechend wurde ein Sanierungsprojekt aufgelegt, erklärt Rietmann. Dieses sei jedoch sehr kostenintensiv und eine Umsetzung werde sich über viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, erstrecken.

Verein Rheinschlucht/Ruinaulta

Der Verein Rheinschlucht/Ruinaulta umfasst neun Mitglieder Gemeinden zwischen Ilanz/Glion und Tamins. Der fünfköpfige Vorstand setzt sich aus Personen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen zusammen. Jean-Marc Rietmann war zuvor als Gemeindeschreiber in Trin und im Schanfigg tätig. Den engen Bezug zur Natur habe er vor allem durch die Jagd. Er sagt von sich selbst: «Ich bin ein Naturmensch.» Das zeigt sich auch in seinem Büro – von Biberfellen und Hirschgeweihen über Naturfotografien der Ruinaulta bis hin zum Schlafplatz seiner Jagdhündin Holly. Seine Arbeit besteht zu rund 80 Prozent aus Büroarbeit und zu etwa 20 Prozent ist er als Ranger direkt in der Rheinschlucht unterwegs. «Diese Abwechslung schätze ich sehr», so Rietmann.

Ranger sorgen für Ordnung

Der Verein ist insbesondere für die Infrastruktur in der Ruinaulta zuständig: Bänke, Wanderwege, Feuerstellen, Aussichtsplattformen und weitere Anlagen werden kontrolliert und bei Bedarf die notwendigen Arbeiten den zuständigen Gemeinden gemeldet. Seit sieben Jahren sind zudem Ranger im Gebiet unterwegs. Sie informieren und sensibilisieren die Besuchenden, achten aber auch auf den Schutz der Tierwelt. So werden beispielsweise die Brutplätze seltener Bodenbrüter, bzw. der in der Schweiz vom Aussterben bedrohten Flusssuferläufer, zwischen April und Juli abgesperrt. Auch ein lang bestehendes Problem konnte deutlich entschärft werden: Seit es meh-

Jean-Marc Rietmann mit seiner Hündin Holly.



rere Kompotois gibt, haben sich Verschmutzungen durch Fäkalien und WC-Papier stark reduziert. Die Ruinaulta ist dadurch wieder merklich sauberer geworden.

Schützen und Nutzen

Das Zusammenspiel von Tourismus und Naturschutz funktioniere grundsätzlich gut, ist Rietmann überzeugt. «Wenn man den Menschen erklärt, weshalb gewisse Regeln wichtig sind, zeigen sie Verständnis.» Oft fehle schlicht das nötige Wissen. Aktuell arbeitet der Verein gemeinsam mit Tourismusorganisationen und den betroffenen Gemeinden an einem Richtplan für die nächsten 10 bis 15 Jahre. Darin wird festgelegt, welche touristischen Angebote erwünscht sind und welche Infrastruktur sinnvoll ist. Von Seiten der Gemeinden gebe es derzeit keine grösseren Forderungen. Ein mögliches Zukunftsthema sei immer noch ein durchgehender Wanderweg zwischen Versam und Trin. Kritisch beurteilt Rietmann hingegen das knappe Gastronomieangebot im Gebiet sowie die teilweise etwas fehlende Rücksichtnahme der Rhätischen Bahn bei Mulcharbeiten (Orchideenschutz).

Blick in die Zukunft

Für die Zukunft wünscht sich Jean-Marc Rietmann vor allem eines: gegenseitige Rücksichtnahme (Wanderer/Biker). Rund 40 000 Personen besuchen die Ruinaulta im Sommer. Umso wichtiger sei es, dass sich die Besuchenden an die Wanderwege halten und den Tieren Rückzugsräume lassen. Ganz im Sinne seines Mottos: Nutzen und schützen.

Hinweis:

12. Transruinaulta Trailmarathon –
Samstag, 24. Oktober 2026
Start beim Rathaus in Ilanz

Caffé cun ... Katrin Blumberg

Geschäftsleiterin Swiss River Adventures

Was trinken Sie am liebsten während Ihrer Kaffeepause?

Am liebsten einen Café Latte – inzwischen mit immer weniger Zucker. (lacht)

Wie sind Sie selbst zum Wassersport gekommen? Was fasziniert Sie daran?

Wasser hat mich schon als Kind fasziniert. Ich bin in einer Stadt aufgewachsen, die an einem Fluss liegt, und hatte früh Freude am Paddeln. Mit 17 Jahren habe ich auf einer Reise nach Schweden meine erste Kanutour gemacht – und war sofort vom Wassersport begeistert. Die Region hier kenne ich seit meiner Kindheit, da meine Grosseltern ein Ferienhaus in Ladir hatten. Nach dem Abitur (CH: Matura) habe ich dann die Guide-Ausbildung gemacht und während den Semesterferien als Guide auf dem Vorderrhein gearbeitet.

Wie kam es dazu, dass Sie die Leitung von Swiss River Adventures übernommen haben?

1996 war meine erste Saison auf dem Vorderrhein. Zwischenzeitlich habe ich einen Rafting-Guide aus Neuseeland geheiratet, der ebenfalls hier gearbeitet hat. Mein Mann, ein Freund und ich haben dann 2004 den operativen Teil von Swiss River Adventures am Vorderrhein, auf dem Inn und später auch im Tessin übernommen.

Ihr bietet verschiedene Aktivitäten an – Kanu, Kayak, Rafting oder Schlauchbootfahren. Welches Angebot ist am beliebtesten?

Unser Steckenpferd ist das Rafting auf dem Vorderrhein. Es ist ein niederschwelliges Angebot. Der Vorderrhein ist zwar ernst zu nehmen, aber kein extrem wilder Fluss. Der Fluss eignet sich hervorragend für Schulklassen, Firmen oder Vereine – wir hatten sogar schon Teilnehmer im Alter von 85 Jahren.

Wie sieht das beim Kanu- oder Kayakfahren aus?

Kanu ist anspruchsvoller, besonders auf dem Vorderrhein. Die Boote sind viel kleiner als beim Rafting und die Wahrscheinlichkeit, dass man umkippt, ist deutlich grösser. Auf der Reuss ist der Fluss ruhiger und das Kanufahren daher gemütlicher.

Wie sieht so eine Tour bei euch aus?

Die Gäste kommen mit Zug oder Auto bis nach Reichenau und weiter mit dem Zug nach Ilanz. Dort laufen wir gemeinsam zur Basis in der ehemaligen Landi, klären alles in einem Informationsgespräch und die Gäste können sich umziehen. Danach werden sie in Gruppen eingeteilt – die meisten unserer Boote bieten Platz für neun Personen. Nach einer kurzen Paddel-Einführung geht es direkt auf den Fluss für etwa 2 bis 2,5 Stunden. Währenddessen transportieren wir die Kleider nach Reichenau. Zum Abschluss gibt es dann noch ein gemeinsames Apéro. Bei Tagestouren machen wir einen Stopp in Versam für ein gemeinsames Grill-Mittagessen.

Im Mai beginnt wieder die Saison – was steht bis dahin an?

Die Basis ist derzeit geschlossen. Bis dahin erledige ich administrative Aufgaben im Büro, während die Guides anderweitig unterwegs sind. Ungefähr die Hälfte der Guides bleiben im Winter hier und arbeiten z.B. als Skilehrer, an den Skiliften oder in der Gastronomie. Die anderen sind moderne Nomaden, Rafting Profis, die zum Raften auf die Südhalbkugel gehen. Häufig nach Neuseeland, Australien oder Südamerika. Rafting wird in der Schweiz noch zu wenig als ernsthafter Beruf wahrgenommen. Deshalb engagieren wir uns mit dem Branchenverband für einen eidgenössischen Fachausweis «Outdoorguide», um die Anerkennung im Schweizer Arbeitsmarkt zu stärken.

Wie viele Mitarbeiter habt ihr insgesamt?

Im Sommer haben wir rund 10 festangestellte Guides auf dem Vorderrhein, 3–4 im Tessin, zwei Bürokräfte, meinen Mann und mich und ca. 10–15 Aushilfen. Ich selbst bin inzwischen nicht mehr als Guide tätig, genieße aber nach wie vor das Kayakfahren auf dem Fluss.

Welche Bedeutung hat Ilanz als Standort für Swiss River Adventures?

Ursprünglich war die Basis von Swiss River Adventures in Laax Murschetg und dann für eine

Rafting auf dem Vorderrhein.





Weile im Industriegebiet von Schluein. In beiden Fällen mussten wir die Gäste mit einem Bus nach Ilanz bringen. Daher haben wir dann im 2005 den Standort nach Ilanz gewechselt. Ich kenne keinen anderen Fluss, wo die Gäste direkt mit der Bahn ans Wasser gelangen.

Für uns war daher klar, dass wir dieses Tor zur Ruinaulta von hier aus nutzen und beleben möchten. Der Standort in der ehemaligen Landi ist ausserdem optimal von der Inneneinrichtung und von der Distanz zum Fluss. Die Gäste schätzen es sehr, dass sie sich bei uns umziehen können, ohne mit Neoprenanzügen durch die Stadt laufen oder Zug fahren zu müssen.

Was macht den Vorderrhein besonders?

Der Vorderrhein ist ein einfacher, aber dennoch abwechslungsreicher Fluss in einer wunderschönen Landschaft. Es ist nicht nur ein Abenteuer, sondern auch ein besonderes Naturerlebnis. Viele Leute wissen gar nicht, wie fantastisch der Vorderrhein als Rafting-Destination ist. Auf europäischem Niveau steht er für mich nach der Ardèche in Frankreich an zweiter Stelle. Das Wildwasser ist sowohl für Anfänger als auch für Profis spannend. Diese Mischung kombiniert mit der Logistik und dieser Landschaft ist einzigartig. Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, wäre es, dass der Fluss touristisch noch besser vermarktet wird.

«Ich kenne keinen anderen Fluss, wo die Gäste direkt mit der Bahn ans Wasser gelangen.»

Katrin Blumberg

Wie geht ihr mit Natur- und Umweltschutz um?

Der Fluss ist für uns heilig. Wir schauen, dass wir keinen Müll hinterlassen, der Transport mit der Rhb ist sehr umweltfreundlich und wir haben pro Tour nur eine Autofahrt. Wir versuchen ausserdem wenn möglich kein Einweggeschirr zu verwenden und wenig Essensreste zu haben. Studien zeigen ausserdem, dass Rafting deutlich weniger Einfluss auf Flora und Fauna hat als Kayaks. Die Kayaker fahren oft in sogenannte Kehrwasser, während wir mit unseren Rafts mit der Strömung in der Mitte des Flusses runterfahren.

Was sind aktuell eure grössten Herausforderungen?

Das Klima ist unberechenbar – Niederschlag und Wasserstand bestimmen die Saison. Es gab einige wenige Jahre, wo wir die Saison aufgrund von zu wenig Niederschlag vorzeitig beenden mussten. Auch der Schneefall ist wichtig, das ist unsere Reserve für die erste Hälfte unserer Saison. Das ist sicherlich eine Sorge, wo man jedoch wenig dagegen tun kann. Für mich persönlich ist die schnelle technologische Entwicklung eine Herausforderung. Mittlerweile kann man vieles nicht mehr selbst machen. Personal zu finden, ist ebenfalls eine Herausforderung. Wir haben zum Glück sehr gutes Personal – allerdings hätten wir gerne mehr Schweizer/-innen und mehr Leute, die Deutsch sprechen. Der Fachausweis könnte hier Abhilfe schaffen.

Wie geht Ihr Tag nach unserer Kaffeepause weiter?

Ich gehe zurück zur Gemeindekanzlei von Sagogn – ich bin auch Gemeindepräsidentin – und am Nachmittag arbeite ich an der Jahresrechnung von Swiss River Adventures. Ich trage viele Hüte an einem Tag, aber diese Abwechslung finde ich sehr spannend.

Saisonstart: 1. Mai 2026

Rafting als Halb- oder Ganztagestour

Strecke: Ilanz-Reichenau, ca. 21km

Wildwasser Level II-III

- jede und jeder kann mitmachen
- Mindestalter beim Rafting 10 Jahre
- nicht geeignet für Schwangere

Infos und Buchungen:

www.swissriveradventures.ch

Ensemen enstagl persuls: Seniorenstammtisch schafft neue Begegnungen

Vernetzt älter werden – das war das Ziel des Projekts «la vegliadetgna fuorma il futur/Alter gestaltet die Zukunft». Seit Januar 2025 entstehen in Ilanz/Glion neue Begegnungsräume für Seniorinnen und Senioren – von Spielnachmittagen über Ausflüge bis hin zu generationenübergreifenden Anlässen.

Wie ein Projekt soziale Kontakte stärkt

In Ilanz/Glion leben aktuell rund 1400 Menschen über 65 Jahre – mehr als ein Viertel der Bevölkerung. Wenn ihre Rollen als Partner, Berufstätige oder Vereinsmitglieder wegfallen, nehmen die sozialen Kontakte ab. Hier setzte das Projekt an. «Wir müssen schauen, dass Seniorinnen und Senioren möglichst gesund altern können und dabei spielen soziale Kontakte eine wichtige Rolle», so Rosita Valaulta, die für die Projektleitung angefragt wurde. Valaulta übernahm die Aufgabe, weil sie das Thema Alter auf ihrem beruflichen Werdegang schon lange begleitet. Sie arbeitete unter anderem im Altersheim S. Martin in Trun und für Pro Senectute. Seit 2008 führt sie zudem ihre eigene Gesundheitspraxis in Ilanz.

«Wir müssen schauen, dass Seniorinnen und Senioren möglichst gesund altern können und dabei spielen soziale Kontakte eine wichtige Rolle.»

Rosita Valaulta

Rosita Valaulta.



Für jeden etwas dabei

Aus den Wünschen der Seniorinnen und Senioren entstanden verschiedene Angebote: ein monatlicher Spielnachmittag, die «Meisa da tschep» mit Referaten und Ausflügen sowie Besuchen in den Fraktionen von Ilanz/Glion. Ziel ist es, dass sich die Seniorinnen und Senioren aus der Stadt Ilanz und den Fraktionen besser kennenlernen und vernetzen lernen.

Bisher wurden bereits fünf Fraktionen besucht. Die Ausflüge werden fortgesetzt, bis alle 13 Fraktionen erkundet sind. Die Transportkosten in die jeweiligen Fraktionen übernimmt der Frauenverein Ilanz. Ergänzt wird das Angebot durch den Seniorenchor sowie einen jährlichen Adventsbrunch für Seniorinnen und Senioren.

Nebst sozialem Austausch ist auch Bewegung zentral für die Gesundheit im Alter. Gemeinsam mit der Sportkoordinatorin, Tara Meier, ist für Mai 2026 das erste Boccia-Turnier auf der neuen Boccia-Bahn in Ilanz geplant. Weiter sollen generationenübergreifende Anlässe gefördert werden, wie die «Meisa da miezgi» in Siat, wo sich Jung und Alt zum Mittagessen treffen.

Zwischen analog und digital

Mittlerweile nehmen rund 15 bis 20 Personen regelmässig an den Veranstaltungen teil, bei den Fraktionsausflügen sind es mittlerweile über 40 Seniorinnen und Senioren. Mit dem Kern der Gruppe gründete Valaulta eine Whatsapp-Gruppe. Der Austausch erleichtert die Teilnahme. «Viele kommen eher, wenn bekannte Gesichter dabei sind», so Valaulta. Da viele ältere Menschen jedoch weiterhin analog unterwegs sind, sind Flyer und Plakate ebenso wichtig.w

Austausch bleibt zentral

Mit Projektende im Jahr 2024 hat Rosita Valaulta die Leitung an Michal Hohl, Präsidentin der Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention, übergeben. Das Projekt wurde von der Gemeinde Ilanz/Glion sowie vom Gesundheitsamt Graubünden finanziell unterstützt.

Um die Angebote und die Infrastruktur der Gemeinde laufend den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren anzupassen, wird jeweils im August das «Forum Alter» durchgeführt. Der Austausch bleibt auch in Zukunft zentral. Das Projekt macht deutlich: Alter bedeutet nicht Rückzug, sondern kann eine aktive und bereichernde Lebensphase sein. Die neuen Begegnungsangebote tragen dazu bei, dass sich ältere Menschen in Ilanz/Glion gesehen, gehört und verbunden fühlen.

Alle Anlässe für Seniorinnen und Senioren werden im Amtsblatt Surselva sowie im Veranstaltungskalender der Gemeinde Ilanz/Glion (online) publiziert.



Seniorinnen und Senioren unterwegs in Ruschein (im Oktober 2025).

La Pumera – Zuhause im Alter

Im Obstgarten verweilen, gesellig in der Eingangshalle oder in der Cafeteria zusammensitzen, auf den Wohngruppen im Stübli Kaffee trinken oder die Ruhe im eigenen Zimmer geniessen – im Alters- und Pflegeheim «La Pumera» in Ilanz sollen sich die Bewohnenden zuhause fühlen und ihren Alltag möglichst selbstbestimmt gestalten können. Ein Einblick in ein Haus, das viel Wert auf Atmosphäre, Würde und Menschlichkeit legt.



Heimleiterin Claudia Tomaschett.

Der Name «La Pumera» bedeutet auf Romanisch «Obstgarten». Früher wurde auf dem Gelände tatsächlich Obst und Gemüse angebaut. Diese Idee lebt bis heute weiter: Im Innenhof wurden neue Obstbäume gepflanzt, und der Baum im Logo steht symbolisch für den Lebenszyklus – für Wachsen, Reifen und Altern. Das Haus ist in verschiedene Bereiche gegliedert, die Orientierung und Identifikation erleichtern. Jede Wohngruppe trägt einen Namen aus der Natur: la Prema (die Pflaumenbäume), la Vegna (der Rebberg) und la Prada (die Wiese). Dazu kommt die geschützte Demenzabteilung la Cascada (der Wasserfall), in der Bewohnende tagsüber individuell betreut werden.

Vielfältiges Angebot für Körper und Geist

Bewegung und Begegnung gehören im «La Pumera» zum Alltag. In der Locanda (Gasthaus) findet ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm statt: Troccas und Jassen, Bewegung und Sport oder Gedächtnistraining. Lottoabende, Feste und weitere Anlässe fördern den sozialen Kontakt. Im Haus stehen zudem ein Coiffeursalon sowie ein grosszügiges Gastronomieangebot zur Verfügung. Gleichzeitig bleibt Raum für Selbstständigkeit: Auf jeder Etage gibt es eine eigene Küche, und jede Bewohnerin und jeder Bewohner verfügt über einen eigenen Briefkasten. «Uns ist wichtig, die Autonomie so lange wie möglich zu erhalten», betont Heimleiterin Claudia Tomaschett, welche das «La Pumera» seit sechs Jahren leitet. Für sie ist ihre Arbeit eine Herzensaufgabe: «Jeder Mensch bringt seine eigene Geschichte mit.

Unser Anliegen ist, auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden und ihrer Angehörigen einzugehen.»

Gut ausgelastet und gut aufgestellt

Aktuell sind alle 93 Betten im Alters- und Pflegeheim belegt und es besteht eine Warteliste. «Zum Glück sind wir personell gut aufgestellt», sagt die Heimleiterin. Insgesamt beschäftigt das «La Pumera» 140 Mitarbeitende. In den letzten Jahren wurde stark auf diverse Ausbildungsmöglichkeiten gesetzt, auch für interessierte Quereinsteigende. Der Grund dafür ist vorausschauend: In den nächsten zehn Jahren wird rund 40 Prozent des Personals pensioniert. «Wir müssen heute investieren, um morgen genügend Fachkräfte zu haben», sagt Tomaschett und ergänzt: «Wir sind ein innovatives Haus. Wir arbeiten ständig daran, die Infrastruktur zu verbessern und eine gute Qualität aufrechtzuerhalten. Wir haben auch einen Instagram- und Facebook-Kanal, um über uns zu berichten und bestenfalls potenzielle Mitarbeitende und Familienangehörige anzusprechen».

Finanzierung als grosse Herausforderung

Neben dem Fachkräftemangel stellt die Finanzierung eine zentrale Herausforderung dar. Die Tarife sind vom Kanton vorgegeben und Investitionen müssen grösstenteils selbst getragen werden. Rund 75 Prozent der Einnahmen fliessen in die Löhne des Personals. Gleichzeitig steigt der Bedarf: Die Menschen werden älter und immer mehr sind auf Unterstützungsangebote angewiesen. Die Anzahl Plätze in Alters- und Pflegeheimen ist jedoch begrenzt. Tomaschett ist überzeugt, dass es künftig mehr regionale Zusammenarbeit und einen Ausbau möglicher Übergangsmodelle wie betreutes Wohnen braucht. Es müsse das Ziel sein, dass Menschen lange selbstbestimmt leben können. «La Pumera» zeigt heute schon, wie dies gelingen kann: als Ort der Geborgenheit, Begegnung und Selbstständigkeit – ein echtes Zuhause im Alter.



LA PUMERA
zuhause im Alter

Überbehütet oder sich selbst überlassen? Wie Erziehung und Medien Kinder ausbremsen

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer Welt voller Möglichkeiten auf. Die sie gleichzeitig aber oft weniger fordert als früher. Erziehung bewegt sich dabei zwischen zwei grundlegenden Polen: **Individualisierung** und **Sozialisation**. Individualisierung meint die Förderung der persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Eigenständigkeit eines Kindes. Sozialisation hingegen beschreibt den Prozess, durch den Kinder Regeln, Werte und soziale Normen einer Gemeinschaft erlernen. Beide Aspekte sind notwendig. Gerät dieses Gleichgewicht jedoch aus der Balance, können ernsthafte Entwicklungsprobleme entstehen. In der heutigen Erziehung zeigt sich zunehmend ein Muster der **Überbehütung**. Kinder werden fast vollständig vor Konflikten, negativen Gefühlen und Frustrationen geschützt. Fehler gelten dabei eher als Belastung, statt als Lernchance. Gleichzeitig wird vielen Kindern vermittelt, sie seien etwas ganz Besonderes – hochbegabt oder überdurchschnittlich. Diese Haltung ist gut gemeint, kann jedoch unbeabsichtigte Folgen haben: Wer nie scheitert, lernt nicht, mit Niederlagen umzugehen. Wer Probleme nicht selbst lösen muss, entwickelt kaum Vertrauen in die eigene Belastbarkeit und Selbstwirksamkeit.

Digitale Rückzugsräume

Soziale Medien verstärken diese Entwicklung häufig. Plattformen wie Instagram, TikTok oder Snapchat erzeugen eine digitale Wirklichkeit, in der Anerkennung scheinbar sofort verfügbar ist. **Likes** und **Follower** können kurzfristige Bestätigung bieten, ersetzen jedoch keine langfristigen Leistungserfahrungen oder stabilen Beziehungen. Für viele Jugendliche wird diese digitale Welt zu einem Rückzugsraum, in dem unangenehme Anforderungen des Alltags ausgeblendet werden. Anstatt sich Konflikten zu stellen, werden sie durch Scrollen oder Wischen verdrängt. So können **Vermeidungsstrategien** entstehen, die reale Lebenserfahrungen zunehmend ersetzen. Gleichzeitig leidet häufig der **innere Antrieb**, also die Fähigkeit, sich aus eigener Motivation heraus mit einer Aufgabe auseinanderzusetzen. Wer dauerhaft von digitalen Reizen umgeben ist, hat oft Mühe, sich länger zu konzentrieren, Ziele zu verfolgen oder auch einmal Langeweile auszuhalten. Motivation wird vermehrt von aussen erwartet, während Eigenschaften wie Ausdauer, Durchhaltevermögen und Eigenverantwortung geschwächt werden. Unsicherheit und Abhängigkeit hingegen nehmen zu.

Besonders problematisch ist die Kombination aus überbehütender Erziehung und **digitaler Dauer-**verfügbarkeit****. **Gleichzeitig darf nicht übersehen werden**, dass es neben überbehüteten Kindern auch jene gibt, **die sich weitgehend selbst überlassen bleiben**. Diese verbringen oft einen grossen Teil ihrer Freizeit unbegleitet in digitalen Spiel-, Film- oder Medienwelten. In beiden Fällen fehlt eine verlässliche erzieherische Führung. Rückzug, emotionale Instabilität, Ängste oder depressive Verstimmungen können zunehmen. Zentrale Entwicklungsaufgaben des Jugendalters – etwa Selbstständigkeit, Identitätsbildung und soziale Verantwortung – werden aufgeschoben. Hinzu kommt, dass internetfähige Smartphones bereits im Primarschulalter den Zugang zu Inhalten ermöglichen, die Gewalt, Sexualisierung oder Pornografie enthalten und entwicklungspsychologisch schwer einzuordnen sind.

Herausforderungen für Erziehung und Schule

Erziehung und Schule stehen deshalb vor einer unbequemen, aber notwendigen Aufgabe: Kinder brauchen nicht nur Schutz und Bestätigung, sondern auch echte Herausforderungen. Sie müssen scheitern dürfen, Probleme eigenständig lösen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen – sowohl für Erfolge als auch für Fehler. Nur wer die Folgen des eigenen Tuns erlebt, kann daraus lernen und ein realistisches Selbstbild entwickeln. Soziale Medien gehören zur Lebenswelt junger Menschen, sollten diese jedoch nicht ersetzen. Eine Gesellschaft, die ihre Kinder entweder überbehütet oder sich ihrer Verantwortung entzieht, riskiert Erwachsene, die den Anforderungen des Lebens nur schwer standhalten. Es ist an der Zeit, Kindern wieder mehr zuzutrauen – auch das Scheitern und die Verantwortung dafür.

Weiterführende, gut verständliche Literatur:

- Hurrelmann, K. (2017). Lebensphase Jugend. Beltz.
- Lenz, A. (2014). Eltern unter Druck. Kohlhammer.
- Rosa, H. (2016). Beschleunigung und Entfremdung. Suhrkamp.
- Spitzer, M. (2017). Cyberkrank!. Droemer.
- Twenge, J. M. (2018). iGen. Atria Books.
- Reiss, S. (2013). Intrinsic and Extrinsic Motivation. Springer.
- Kuss, D. J. & Griffiths, M. D. (2017). Social Networking Sites and Addiction. IJERPH.

Tscheiver a Glion – ein Fasnachtsliebhaber erzählt

Er ist ein leidenschaftlicher Fasnächtler – und kennt es eigentlich gar nicht anders. Fast seine ganze Familie ist seit er denken kann vom Fasnachtsfieber gepackt. Für Stefan Arpagaus aus Illanz war es deshalb selbstverständlich, dass er mit 16 Jahren der Illanzer Guggenmusik «Grischalottas Illanz/Falera» beiträt. Heute zählen die Grischalottas rund 28 Guggerinnen und Gugger.

Die diesjährige Fasnacht hat ihm besonders gut gefallen, nicht zuletzt dank des optimalen Wetters. «Man fragt sich immer, ob sich der ganze Aufwand lohnt. Als wir dann bei der Via Santeri in Illanz um die Ecke gekommen sind und gesehen haben, wie viele Leute am Strassenrand standen, wusste man wofür man es macht.», erzählt das OK-Mitglied der Illanzer Fasnacht. Acht Jahre lang war Arpagaus zudem Präsident der Guggenmusik. Heute freut er sich nach und nach weniger zu organisieren und das Spielen in der Guggenmusik mehr zu geniessen.

Eine Zeit lang habe es in Illanz keine Fasnacht gegeben, was den Neuaufbau erschwerte. «Alles wieder aufzubauen war anspruchsvoll, doch mittlerweile sind wir wieder gut eingespielt», so Arpagaus. Zunehmend herausfordernd sei es jedoch, Umzugsgruppen zu finden, da der Bau der Wagen mit vielen freiwilligen Arbeitsstunden verbunden sei. Auch bei der Schule nehmen nur jene Klassen am Umzug teil, die Lust haben – was in anderen Gemeinden, wie etwa Trun, Tavanasa oder Domat/Ems, kaum vorstellbar wäre.

Die «Grischalottas» beim Start des Umzugs in Illanz. Foto: Dario Gartmann



Insgesamt waren an der diesjährigen Fasnacht 22 Gruppen beteiligt, davon acht Guggen und acht Wagen. Besonders gefreut habe ihn, dass ehemalige Gugger einen Wagen mit einem Rückblick über die vergangenen Jahre gebaut haben. Neu dabei waren auch die «Holzwürmer», welche ihre originalen Zimmermannskünste präsentierten. Generell erstaunen alle Teilnehmenden jedes Jahr von neuem mit kreativen Ideen und überwältigenden Kostümen. Sehr positiv fiel auch die Party nach dem Umzug aus: Der Anlass verlief reibungslos, ohne Ausschreitungen oder Sachbeschädigungen. Bereits um 23 Uhr musste ein Einlassstopp verordnet werden, da die Turnhalle sonst zu voll geworden wäre.

«Für mich bedeutet Fasnacht, mit Familie und Freunden am Wochenende zusammen zu spielen, zu feiern und einfach eine gute Zeit zu haben.» Besonders schätzt er auch den Zusammenhalt unter den Guggern der Region. Viele sehe man sonst kaum, an der Fasnacht verbringe man dafür fast acht Wochenenden miteinander. Neben Illanz treten die Grischalottas unter anderem in Zizers, Trun, Sedrun, Freiburg (DE) und Felsberg auf. Es sei eine intensive Zeit – «danach brauche ich einen Monat Ausgangs-Pause», sagt Arpagaus schmunzelnd.

Ester Vonplon, Ohne Titel, aus Flügelschlag, 2020.



Nächste Veranstaltungen



**Ausstellung der Fotografin
Ester Vonplon aus Castrisch
im Fotomuseum Winterthur**
28. Februar 2026 bis 14. Juni 2026

Führung am Sonntag, 15. März 2026
und 19. April 2026, 13.30 bis 14.30 Uhr

Konzert Orchester Chur
Klosterkirche Illanz, 14. März 2026

Konzerte Stadtmusik Illanz
12. April 2026, 11 Uhr, WEISSER SONNTAG
Katholische Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Illanz

10. Mai 2026, 10.30 Uhr, MUTTERTAG
Landsgemeindeplatz in Illanz

Sportlich in den Frühling starten

**Tag des Bündner Sports am
30. Mai 2026, 10.00 bis 16.00 Uhr
auf dem Areal der Schulanlage in
Ilanz und im Gebiet Fontanivas in Ilanz**



Der vierte Tag des Bündner Sports findet am Samstag, 30. Mai 2026, statt. Ilanz/Glion ist einer der sechs Austragungsorte im Kanton. Die Veranstaltung dient als Sport- und Bewegungsfest für Jung und Alt. Lokale Vereine bieten an diesem Tag verschiedene Sportarten zum Mitmachen an – ohne Wettbewerbsdruck, dafür mit viel Spass. Speziell für dieses Jahr haben wir eine Erweiterung des Areals geplant. Letztes Jahr waren alle Vereine auf dem Areal der Schulanlage in Ilanz zu finden. Dieses Jahr werden die neuen Sportanlagen wie Pumptrack und Skateanlage im Gebiet Fontanivas in Ilanz miteinbezogen. Eventuell ist bis dahin auch der neue Kunstrasenplatz fertiggestellt. Ebenfalls im Gebiet Fontanivas befinden sich die Tennisplätze und das Beachvolleyballfeld. Damit sich der Weg zwischen den Standorten doppelt auszahlt, wird erneut ein Postenlauf mit Wettbewerb angeboten. Dabei warten attraktive Preise auf die Teilnehmenden. Zudem sind weitere Überraschungen in Planung.

Der Tag des Bündner Sports verspricht ein Erlebnis für die ganze Familie.

**Coop Gemeindeduell:
1. Mai 2026 bis 1. Juni 2026**

Am 1. Mai 2026 startet das diesjährige Coop-Gemeindeduell in Ilanz/Glion. Ziel der Aktion ist es, möglichst viele Bewegungsminuten für die eigene Gemeinde zu sammeln. Ob Spazieren, Velofahren oder Tanzen – jede Minute Bewegung zählt. Die persönlichen Bewegungsminuten können ganz einfach über die App erfasst werden. Dort ist auch ersichtlich, welchen Rang man auf der internen Ilanz/Glion Rangliste belegt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, gemeinsam an einem der zahlreichen Events Minuten zu sammeln. Es werden verschiedene Angebote kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese sind auf der Internetseite des Coop-Gemeindeduells unter Ilanz/Glion zu finden.



Auch dieses Jahr tritt Ilanz/Glion wieder im direkten Duell gegen die Nachbargemeinde Disentis/Mustér an. Umso wichtiger ist es, dass möglichst viele Personen aus der Gemeinde Ilanz/Glion teilnehmen und fleissig Bewegungsminuten sammeln. So können wir das Duell erneut gewinnen.

Mehr Informationen:



Erstes Boccia-Turnier in Ilanz

Am 26. Mai 2026 findet das erste Boccia-Turnier für Seniorinnen und Senioren in Ilanz statt. Damit soll die neue Boccia-Bahn neben dem Spielplatz Paradisgärtli in Ilanz eingeweiht werden. Weitere Informationen folgen.

Tara Meier, Sportkoordinatorin

Haver freid e magliar fava

Aunc ussa fa ei buca prescha da semnar fava en iert. Las bliuschas creschan lu spert avunda. En il Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG) anflan ins numnadamein era recumandaziuns per far iert, sco p.ex. quella da metter fava pér il matg. Aschia rema Rueun: «Semna ins fava la carschen matg, sche flurescha ella tutta stad.» Ed era Sevgein cussegla da spitgar cun metter fava tochen ils umens da glatsch. A propo freid: Era per las ferdaglias survescha la fava – silmeins per tschintschar en locuziuns. «Magliar fava» ei in'expressiun duvrada cura ch'ins ha freid e sbatta culs dents. E tgi che segrittentescha, quel maglia buca mo fèl dalla gretta, mobein era fava. Ins sa dir: «Giavelen, quel maglia fava!» – Dapli davart la fava dat ei da leger en il tom 6 dil DRG egl artechel «fav» ni era sin online.drg.ch.

Silvana Derungs, redactura DRG

Das Zusammenspiel von Licht und Dunkel

Wenn in Ilanz spätabends die Strassenbeleuchtung sanfter wird, dann ist das so gewollt. Dahinter verbirgt sich ein ausgeklügeltes Beleuchtungskonzept. Es sorgt für Sicherheit und Orientierung, ohne die Nacht zum Tag zu machen.

Elektrisches Licht gehört heute selbstverständlich zu unserem Alltag. Es ermöglicht unter anderem die Nutzung des öffentlichen Raumes auch nach Einbruch der Dunkelheit, erleichtert die Orientierung und erhöht das Sicherheitsgefühl.

Doch künstliches Licht hat auch Schattenseiten. In der Schweiz haben sich die Lichtemissionen in den letzten 25 Jahren mehr als verdoppelt. Strassenbeleuchtungen, Leuchtreklamen, Sportanlagen, Bahnhöfe oder beleuchtete Arbeitsplätze tragen dazu bei, dass natürliche Dunkelheit zunehmend verloren geht. Mit oft negativen Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen und Menschen. Insekten werden durch Lichtquellen fehlgeleitet, Bäume geraten durch nächtliche Beleuchtung aus ihrem natürlichen Rhythmus, und zu helles oder falsch ausgerichtetes Licht kann das menschliche Wohlbefinden dauerhaft beeinträchtigen.

Bedarfsorientiert statt maximal hell

Wenn es um öffentliche Beleuchtung geht, stehen Gemeinden heute mehr denn je vor der Herausforderung, Sicherheit und Umweltbewusstsein in Einklang zu bringen. Für die Gemeinde Ilanz/Glion lautet der wichtigste Grundsatz im Umgang mit künstlichem Licht deshalb: Beleuchten dort, wo es nötig ist. Nicht maximal hell, sondern bedarfsgerecht.

«So wenig Licht wie möglich, so viel wie nötig.»

Andreas Pfister, Leiter Planung und Bau

Auf dem Gemeindegebiet von Ilanz/Glion gibt es 955 öffentliche Lampen. In den letzten vier Jahren wurden 705 der konventionellen Strassenlampen durch intelligente LED-Lampen ersetzt.

Die modernen LED-Leuchten zeichnen sich vor allem durch eine deutlich längere Lebensdauer, einer höheren Energieeffizienz und einer gezielten Lichtlenkung aus. Während herkömmliche Leuchten einen grossen Teil ihres Lichts ungerichtet abstrahlen, etwa auf Hausfassaden oder private

Gärten, ermöglicht LED-Technologie eine präzise Ausleuchtung genau dort, wo sie benötigt wird: auf der Fahrbahn und den Gehwegen.

Intelligent beleuchten

Ein weiterer Vorteil liegt in der intelligenten Steuerbarkeit von LED-Systemen. Jede einzelne Leuchte kann individuell programmiert und situationsabhängig geregelt werden. Dadurch lassen sich Beleuchtungsstärken an Verkehrsaufkommen, Tageszeiten oder konkrete Nutzungssituationen anpassen.

Die Gemeinde Ilanz/Glion hat hierzu ein Beleuchtungskonzept erarbeitet. Dieses definiert klar, wie hell die Strassenbeleuchtung zu welchen Zeiten sein soll und berücksichtigt dabei die unterschiedliche Nutzung der Strassenräume. Stark frequentierte Hauptverkehrsachsen wie z. B. die Glennerstrasse in Ilanz werden bewusst heller beleuchtet als Quartier- oder Nebenstrassen.

So ist beispielsweise an der stark befahrenen Glennerstrasse in Ilanz das Dimmprofil bis 22 Uhr auf 50 Prozent der maximalen Lichtleistung eingestellt. Danach wird die Beleuchtung automatisch auf 30 Prozent reduziert. In Quartierstrassen wie der Via Sorts in Ilanz gelten deutlich niedrigere Werte: Bis 22 Uhr beträgt die Lichtstärke 20 Prozent, anschliessend wird sie auf 5 Prozent gesenkt. Diese reduzierte Beleuchtung dient in Wohnquartieren primär als Orientierungslicht.

«Bei Bedarf können wir jede einzelne Strassenlampe individuell einstellen und steuern.»

Adrian Hunger, Repower AG

Ein intelligentes Bewegungserkennungssystem sorgt dafür, dass sich die Leuchten bei Bedarf automatisch aufhellen. Sobald Fahrzeuge, Velofahrende oder Fussgänger erkannt werden, erhöhen

die Leuchten ihre Lichtstärke kurzfristig wieder auf das ursprünglich programmierte Niveau. Gleichzeitig geben die Lampen per Funk ein Signal an die benachbarten Strassenlampen weiter, damit diese ebenfalls die Helligkeit hochschalten. Man bewegt sich also «ins Licht hinein».

Ausnahmen bestätigen die Regel, auch in Ilanz. In der Altstadt hat man sich aus Gründen der Denkmalpflege für Bogenlampen entschieden. Diese sind nicht dimmbar. Das Zusammenspiel von Licht und Schatten ist eben immer auch ein Kompromiss.



Eine Strasse mit 30% Ausleuchtung.



Eine Strasse mit 10% Ausleuchtung.

Die Beleuchtungsstrategie der Gemeinde Ilanz/Glion verfolgt mehrere Ziele

- Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere auf Hauptstrassen, wo Personen für Automobilen gut erkennbar sein müssen.
- Reduktion von Lichtverschmutzung, was sowohl der Umwelt als auch der Wohnqualität zugutekommt.
- Energieeinsparung, da gedimmte LED-Leuchten bis zu 70 Prozent weniger Strom verbrauchen.
- Längere Lebensdauer der Leuchten, was Wartungsaufwand und Kosten reduziert.



(Imago/Ikon Images/Ian Cuming)

Licht aus! Der Umwelt zuliebe.

- Am 28. März 2026 von 20.30 bis 21.30 Uhr findet die 20. Earth Hour statt. Weltweit werden die Lichter für eine Stunde gelöscht, als Zeichen für Umweltschutz und eine lebenswerte Zukunft. Setzen auch Sie ein Zeichen und machen Sie mit.
- Am 11. September 2026 findet die 6. Earth Night statt. Ab Einbruch der Dunkelheit heisst es wieder: Licht aus – für eine ganze Nacht. Auch in Ilanz/Glion wird dann zwischen 21 Uhr und 6 Uhr die öffentliche Strassenbeleuchtung vollständig abgeschaltet oder zumindest reduziert.

Energiekommission Ilanz/Glion

Impressum

Editura: Vischnaunca Ilanz/Glion

Redacziun: Michael Spescha, Debora Lutz

Fotografias: Debora Lutz ni mess a disposiziun

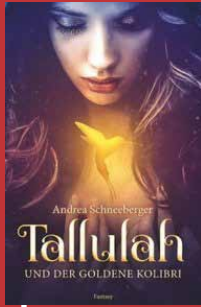
Stampa: comunicaziun.ch

Distribuziun: tuttas casadas dad Ilanz/Glion

Ediziun: 3250 exemplars



Unser Buchtipp



1 zvg

Erzählung über Jugend, Selbstfindung und den Kampf gegen dunkle Mächte. *Für Jugendliche ab 13 Jahre*

News

Im Februar 2026 ist die Internetseite im neuen Look online gegangen. Sie präsentiert sich nun in einem modernen Design, einer klaren und verbesserten Übersicht sowie vielen hilfreichen Informationen rund um unsere Angebote.

New Adult – das moderne Buchgenre für **junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren** – ist ab sofort auch in unserer Bibliothek zu finden.

Tallulah und der goldene Kolibri, von Andrea Schneeberger: «Tallulah und der goldene Kolibri» entführt in eine fantasievolle Welt voller mystischer Wesen und leiser Romantik, in der Tallulah erkennt, dass die Nacht mehr birgt, als sie ahnte – und dass sie selbst darin eine Schlüsselrolle spielt. Die Geschichte verbindet klassische Fantasy mit einer

biblioteca ilanz glion

bibliotheken graubünden
bibliotecas grischun
biblioteche grigioni

Veranstaltungen

- 28. März 2026: BiblioWeekend unter dem Motto «Spielen». In Zusammenarbeit mit der Ludothek.
- 10. April 2026 / 1. Mai 2026 / 5. Juni 2026: Tschuetta Eulalias Nestgeschichten
- 8 de Abril 2026 / 13 de Maio 2026 / 10 de Junho 2026: Hora da História em Português
- 27. Mai 2026: Schweizer Vorlesetag

Mehr Informationen:



www.bibliothek-ilanz-glion.ch

Quei ei Glion.

primavera

Geschäfte von Ilanz und Umgebung laden ein.

Sonda / Samstag
11. April 2026
10–17 Uhr

Attracziuns

15-jähriges Jubiläum von expert surselva

Die neuesten Modelle auf zwei und vier Rädern

Primavera-Trends an der Modeschau

Hochzeits-Ideen für Tage wie diese

Garten und Balkon im Mittelpunkt

...ed aunc bia daplì...

Erleben
Passentar
Stempeln
Bullar
Gewinnen
Gudignar

RAIFFEISEN

Surselva

Derungs

Handels- und Gewerbeverein

Ilanz und Umgebung

VISCHNAUNCA

ILANZGLION

GEMEINDE

Präsentiert von:
MENZLI SPORT

WWW.LAUFAGLION.CH

STÄDTLILAUF A GLION
IN ILANZ
FESTWIRTSCHAFT & RAHMEN-PROGRAMM MIT DJ BIS 22.00 UHR

SA, 9. MAI 2026
Member von:
SWÄSSRUNNING